

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 77 (1984)

Rubrik: Berufe im Fotohandel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERUFE IM FOTOHANDEL

Weisst du, wie du ausgesehen hast, als du ganz klein warst? Ja? Und, woher weisst du es? Kannst du dich erinnern, wie du mit zwei, drei Jahren mal in den Spiegel geschaut hast? Wahrscheinlicher ist wohl, dass deine Eltern dich fotografiert haben, als du Säugling, Kleinkind, Erstklässler warst und du so deine Abbildungen kennst, sie immer wieder anschauen kannst. Vielleicht besitzen deine Eltern auch Diapositive von dir, von Freunden oder von schönen Ferienerlebnissen, die sie mit einem speziellen Apparat an die Wand projizieren können.

Heute ist es selbstverständlich, dass jedermann Bilder von Menschen, Tieren, Häusern, Landschaften anschauen und auch besitzen kann. Das war nicht immer so. Sich abbilden zu lassen war, bis zur Erfindung der Fotografie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ein Vorrecht reicher Menschen. Heute gehören die verschiedensten Arten von Bildern, die auf fotografischem Weg entstanden sind, zu unserem alltäglichen Anschauungsmaterial.

Auch Dias, Filme und Video gehören dazu.

Aber nicht nur Bilder betrachten zu können ist eine uralte Sehnsucht des Menschen. Auch selbst Bilder herzustellen, Erlebnisse in Bilder aufzuspeichern, war schon immer ein Bedürfnis des Menschen in allen Kulturen und allen Zeiten. Es verwundert deshalb nicht, dass jeder zweite Schweizer (Kinder miteingeschlossen) eine Foto- oder Filmkamera besitzt. Das heisst, in fast jeder Schweizer Familie gibt es zwei und mehr Kameras. Oft sind wir uns aber gar nicht bewusst, was es alles braucht, bis wir eine Fotografie betrachten können. Dahinter steckt eine grosse Industrie, in der die verschiedensten Berufsleute arbeiten. Hier werden all die vielfältigen Fotoartikel hergestellt, seien es Apparate wie Kameras, Projektoren, Vergrösserungsapparate, Belichtungsmesser usw., oder seien es lichtempfindliche Bildträger wie Negativfilme, Positivpapiere, Diafilme usw. All diese Artikel gehen durch viele Hände, bis sie beim

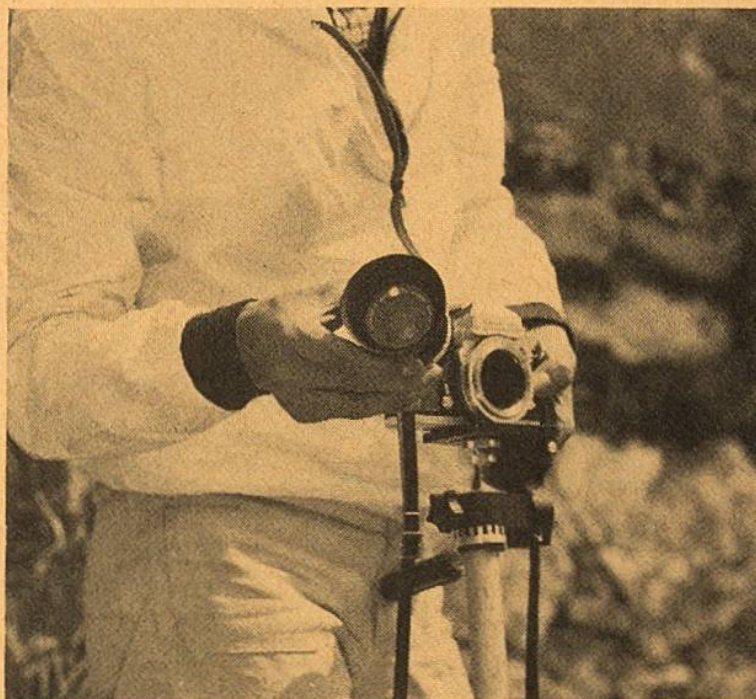
Verbraucher, Benützer, zum Beispiel bei dir oder deinen Eltern, sind. Sie kommen nach der Produktion (z.B. in Japan) direkt oder über Grossisten ins Fotofachgeschäft, wo sie der **Fotoverkäufer (oder die -verkäuferin)** oder der *Fotofachangestellte* an die Kunden verkauft.

Der Fotoverkäufer

Er verkauft nebst den oben angeführten Artikeln aber noch vieles mehr: Leinwände, Feldstecher, Videogeräte, Motoren für automatischen Filmtransport usw. Die Handhabung all dieser Geräte und Apparate muss dem Kunden meist vorgeführt werden. Der Verkäufer muss sich deshalb in technischen und elektronischen Feinheiten auskennen. Zum Sortiment des Fotofachgeschäftes gehören auch Verbrauchsartikel wie Filmmaterialien, die ganz verschiedenen Verwendungszwecken dienen, so wie Fotopapiere und Chemikalien für den Hobbyfotografen, der seine Bilder selbst entwickeln und vergrössern will. Deshalb braucht der Verkäufer auch Interesse und Kenntnisse in Chemie und Physik. Der Fotoverkäufer nimmt auch Kundenarbeiten zum Entwickeln und Vergrössern entgegen. Da es Hunderte von verschiedenen Möglichkeiten gibt, einen Film zu verarbeiten, hat gerade hier der Verkäufer Möglichkeiten, seinen



Wünsche erkennen und den Kunden – auf seine Bedürfnisse bezogen – beraten.



Details sind wichtig: Hier zum Beispiel Kenntnisse über auswechselbare Objektive.

guten Geschmack und sein Fachwissen unter Beweis zu stellen und den Kunden wirklich zu beraten. Vielleicht ist der Fotoverkäufer selbst ein Hobbyfotograf. Dies wäre für ihn und seine Kunden ein grosser Vorteil; nicht nur, weil er sich dann für aufnahmetechnische Details interessieren würde, sondern vor allem, weil er sich dann noch besser in die Kunden, die ja meist Amateurfotografen sind, einfühlen könnte. Beim Fotoverkäufer steht nämlich nicht das Fotografieren an sich im Vordergrund, sondern der Umgang mit Menschen, mit den Kunden.

Dem Verkäufer muss es Spass machen, unbekannte Menschen anzureden und mit ihnen ein Gespräch zu führen. Eher scheue, gehemmte oder wortkarge Jugendliche würden in diesem Beruf wohl kaum glücklich werden, auch wenn sie ausgezeichnete Fotografen wären. Zu den ersten Voraussetzungen für den Verkaufsberuf gehören Kontaktfreude und Kontaktfähigkeit. Im Gespräch selber soll aber der Verkäufer nicht dominieren wollen, sondern er soll es verstehen, aufmerksam zuzuhören. Manchmal kann der Kunde nämlich gar nicht genau sagen, was er will, er kann seine Wünsche vielleicht nur umschreiben. Da braucht der Verkäufer eine gute Auffassungsgabe und Vorstellungskraft, manchmal auch Phantasie. All diese

Eigenschaften nützen dem Verkäufer aber nur, wenn er sich auch sprachlich ausdrücken kann und alle Artikel, die es im Fotofachgeschäft gibt, gründlich kennt.

Der Verkäufer sollte auch nicht allzu empfindlich sein, denn er ist den Stimmungen des Kunden ausgesetzt. Die Unentschlossenheit mancher Kunden stellt auch die Geduld des Verkäufers oft auf eine harte Probe. Sicher braucht es manchmal Mut und Selbstsicherheit, dem Kunden sachlich zu raten, denn Fotoamateure sind meist anspruchsvolle Kunden, die sich zum Teil technisch sehr gut auskennen. Andererseits braucht es Toleranz, dann nämlich, wenn die Entscheidung des Kunden nicht mit der eigenen Überzeugung übereinstimmt, oder wenn der Verkäufer viel Mühe und Zeit investiert hat und der Kunde trotzdem nichts kauft.

Es kann sehr anstrengend sein, den ganzen Tag freundlich und zuvorkommend zu sein, auch kann es müde Füsse und Beine geben in diesem Beruf.

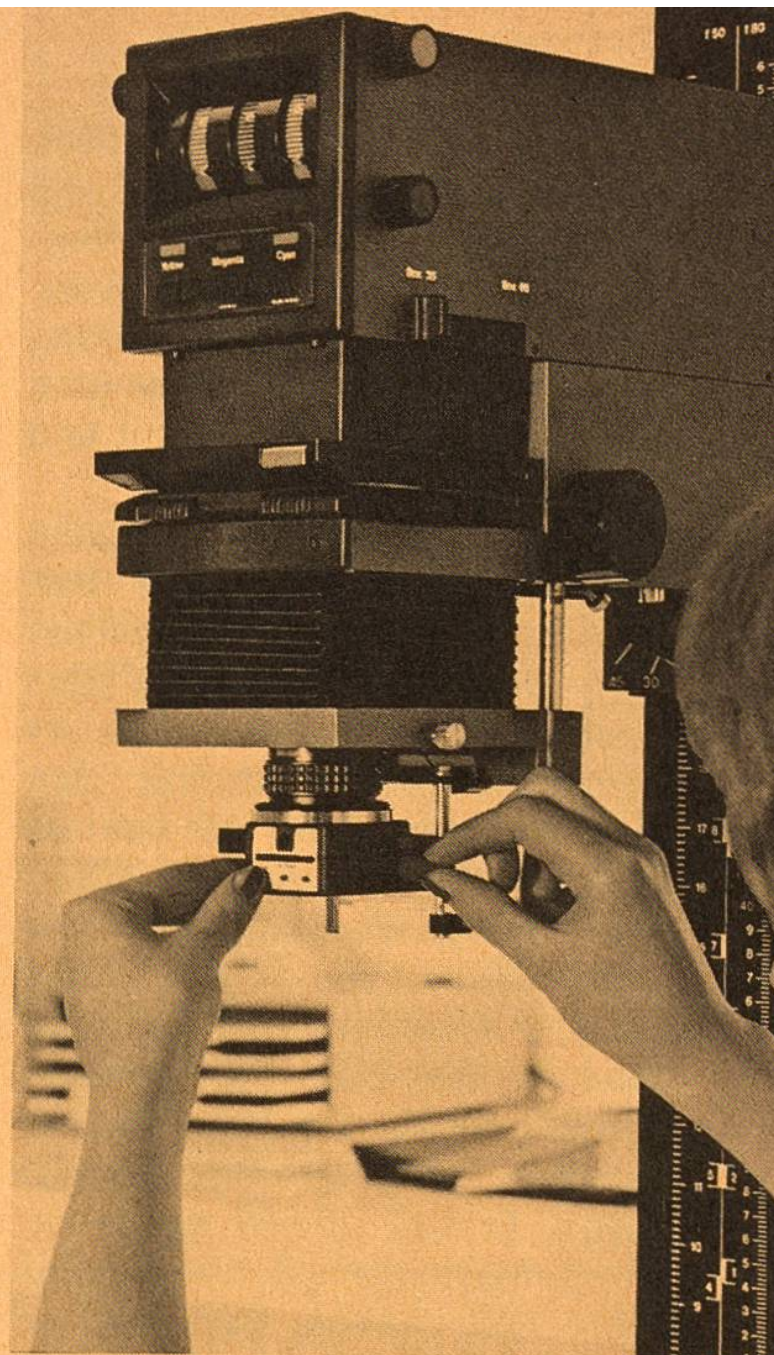
Je nach Arbeitsplatz arbeitet der Verkäufer auch im Warenlager, packt Sendungen aus, füllt Gestelle auf oder schreibt Bestellungen.

Lehrzeit

Die **Verkaufslehre** dauert zwei Jahre und schliesst mit dem Eidg. Fähigkeitszeugnis ab.

Im ersten Lehrjahr besuchen die Lehrlinge und die Lehtöchter 1 Tag pro Woche die Berufsschule, im zweiten Lehrjahr 1½ Tage. Der Stundenplan umfasst Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, Französisch oder Italienisch, Warenkunde, Betriebskunde und Wirtschaftskunde sowie Turnen. Es können weitere Fächer, wie Maschinenschreiben, und Fremdsprachen freiwillig belegt werden. Nach der Verkaufslehre gibt es verschiedene **Weiterbildungsmöglichkeiten**. Damit verbunden sind meistens auch die Aufstiegschancen. Mit einem zusätzlichen Lehrjahr kann man sich zum Detailhandelsangestellten ausbilden. Dann kann man die höhere Fachprüfung als Kaufmann im Detailhandel ablegen. Man kann Abteilungsleiter(in), Filialleiter(in) werden. Weiter stehen initiativen Berufsleuten Kaderstellen bei Importeuren und beim Fotohandel offen.

Die Fotobranche interessiert dich? Du kannst aber nicht sagen, dass dir der Kontakt mit dem Kunden das Wichtigste ist, obwohl du Freude hast am Demonstrieren der Fotoartikel. Du möchtest selbst auch fotografieren – aber nicht nur. Auch im Fotolabor, in der Dunkelkammer möchtest du arbeiten. Kurz: alles, was so in der Fotobranche vorkommt, interessiert dich. Ein Vorschlag:



Arbeit am Vergrößerungsgerät.

Der Fotofachangestellte

Ist das der richtige Beruf für dich? Der/die Fotofachangestellte ist der Allrounder in dieser Branche: Er fotografiert, verkauft und arbeitet im Labor.

Im **Fotoatelier** macht er Pass- und andere einfachere Aufnahmen in Schwarzweiss oder in Farbe. Er muss dabei die Studio- beleuchtung wirkungsvoll einsetzen.

zen und es verstehen, mit den Kunden umzugehen, damit ein vorteilhafter Ausdruck des Kunden aufs Bild kommt. Die wertvollen Kameras und Zusatzgeräte, die es in einem Fotoatelier gibt, müssen sachgerecht bedient und unterhalten werden.

Der Fotofachangestellte macht auch Bildreportagen, zum Beispiel von einer Hochzeitsfeier oder einer Geschäftsreise. Das macht diesen Beruf besonders abwechslungsreich, bringt den Fotofachangestellten in Kontakt mit den verschiedensten Menschen. Für gutes Gelingen solcher Bildberichte muss er zuerst das richtige Aufnahmematerial samt Zubehör, wie Blitzlicht, Blenden, Stativ usw., auswählen und es natürlich auch geschickt handhaben. Er soll schnell reagieren, um unwiederbringliche Augenblicke festzuhalten. Dazu darf er den Überblick über den Ablauf eines Geschehens nicht verlieren. Er muss alles sehen, aber diskret sein. Ihn selbst sollte man möglichst nicht bemerken.

Im **Labor** verarbeitet der Fotofachangestellte Filmmaterial, er entwickelt, kopiert, vergrössert. Alle Bildträger sind hochempfindlich und müssen sehr sorgfältig behandelt werden. Arbeitsplätze und Geräte sind peinlich sauber zu halten. Es könnte Schaden am Kundenmaterial entstehen, der nicht wieder gutzumachen wäre.

Im **Verkauf** gilt für den Fotofachangestellten das gleiche wie für den Fotoverkäufer.

Lehrzeit

Die *Lehre* dauert drei Jahre in einem Fotofachgeschäft, davon je ein Jahr im Atelier, im Verkauf, im Labor. Abschluss mit dem Eidg. Fähigkeitsausweis.

Hinweis: Der Fotolaborant/ die Fotolaborantin ist durch den neuen Beruf des Fotofachangestellten weniger in Handelsgeschäften anzutreffen. Die Ausbildung kommt daher eher in Grosslabors und Fotoateliers in Frage. Zu den Spezialaufgaben des Fotolaboranten gehören das Ansetzen und Regenerieren der fotografischen Bäder, die Herstellung von Fachvergrösserungen jeden Schwierigkeitsgrades. Der Fotolaborant ist auch der Fachmann für Reproduktionen sowie für Negativ- und Positivretouches. Weitere Informationen für Berufe in der Fotobranche erhältst du bei jeder öffentlichen Berufsberatungsstelle und beim

Schweizerischen Verband für
Photo-Handel und -Gewerbe
Postfach 333
6002 Luzern
Tel. 041/23 93 93

Anny Gantert